

Das kleine Meer bei Hermannstadt

Das siebenbürgische Salzburg – ein in Vergessenheit geratener Kurort

Von Hannelore Baier

Sagt man in Hermannstadt/Sibiu, ich fahre nach Salzburg, ist für Einheimische klar, dass der Badeort in 12 oder 16 Kilometer Entfernung (je nachdem, ob die Bahn oder das Auto als Verkehrsmittel genutzt wird) gemeint ist und nicht die weitaus berühmtere Stadt in Österreich. Anders als die Mozartstadt wird das sie-

Natürliche Salzseen

Wie zu vermuten, verdankt der Ort seinen Namen dem großen Salzvorkommen, dem größten in Südsiebenbürgen. Gefördert wurde es seit vorgeschichtlicher Zeit bis 1931, als das letzte Salzbergwerk geschlossen worden ist. In den nach und nach aufgelas-

selbstverständlich ebenfalls Salzwasser enthalten, offensichtlich mitgezählt. Gebadet wird heute in rund 15 der kleineren und größeren Seen.

Die therapeutische Wirkung des Salzwassers, des Schlammes und der salzigen Luft kannte man seit Jahrhunderten, genutzt werden die Heilkräfte in der Kuranlage seit dem 2. September 1846, so die Tafel im Kurort. Warmbäder wurden 1858 eröffnet. Seit 1885 hat Bad Salzburg – es gibt auch Salzburg Stadt, bei den Einheimischen heute „Ocna cu țite“ genannt, nach der einstigen Messer- und Stahlwarenfabrik Simon Redtenbacher – einen eigenen Bahnhof, dessen einst schmuckes Aussehen das heute verwahrloste Gebäude und der noch schlimmer



Hotel Helios in Salzburg

Fotos: Hannelore Baier

benbürgische Salzburg/Ocna Sibiului entweder geschätzt oder verschmäht. Es gibt Leute, die auf die Heilkraft der salzigen Brühe schwören und andere, die sich davor hüten, den dicken Zeh in die dunkle Flüssigkeit zu tauchen. Die Salzburg-Liebhaber wiederum teilen sich in solche, die die „Seen“ bevorzugen und andere, die lieber ins Strandbad gehen. In beiden Fällen handelt es sich um Seen, die zu Badezwecken hergerichtet wurden.

senen Gruben bildeten sich die Seen. Aus der Franzengrube zum Beispiel, aus der man bis ins Jahr 1775 Salz gefördert hat, entstand der „Bodenlose See“.

Forschungen zufolge bildeten sich einige Seen durch Auswaschung des Gesteins und Wasserinfiltrationen. Einem Reiseführer aus dem Jahr 1983 zufolge gibt es insgesamt 52 Seen mit einer gesamten Wasserfläche von 35.741 Quadratmetern. Da wurden die Tümpel, die

verrottete Park jenseits der Schiene vermuten lassen.

Der seinerzeit moderne Kurkomplex wurde am Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet. Das wunderschöne, von Wiener Architekten erbaute stöckige Gebäude im Jugendstil gab man nach der Wende – wie viele ähnliche Anlagen – dem Verfall preis. Nach der Verstaatlichung von 1948 hatte es in Salzburg während des ganzen Jahres Kurbetrieb gegeben, der 1997 völlig eingestellt worden war. Mit

verminderter Kapazität 2002 wieder aufgenommen ist die gesamte, nach alten Bauplänen neuerrichtete Kuranlage, seit 2006 erneut in Betrieb. Ihr gehört das 4-Sterne-Hotel „Helios“ mit 52 Zimmern (und Hallenbad) sowie das 3-Sterne-Hotel „Salinas“ mit 23 Zimmern, Restaurants und einem Konferenzzentrum an. Den Kurgästen stehen außer einem kleinen Hallenbad mit salzig-schwefeligem Wasser und einem Freibad (mit Süßwasser), ein Fitnessraum, ein Feldtennisplatz und Tischtennisplatten, Sauna, Whirlpool, ein türkisches Bad und Massageangebote zur Verfügung, sowie vom Arzt verschriebene Packungen und Therapien. Günstige Angebote gibt es außerhalb der Saison.

In den vergangenen Jahren sind außerdem zahlreiche sehr schicke oder bescheidener Pensionen entstanden, Zimmer vermieten aber auch die Ortsbewohner. Der Campingplatz neben dem Bahnhof ist neuerdings unbewohnt, dafür wird am Berghang (wild) gecamped. Neue Camping-Häuschen gibt es an den Seen, aber auch an anderer Stelle im Ort. Das Notwendige ist in kleinen Läden und Buden erhältlich, selbstverständlich gibt es die Möglichkeit in Restaurants zu speisen, von denen einige innerhalb der Badeanlagen sind.

Das Hermannstädter Meer

Dank Salzburg brauchen die Hermannstädter kein Meer. Die absoluten Fans sind vor 8 Uhr früh bereits an den Seen, um die salzige Morgenluft und die verträgliche Sonne zu genießen. Die brennt an den Seen an



Badefreuden auch im Winter

warmen Tagen ärger als am Meeresstrand, weil keine Brise und keine Schattenspende in den Mulden vorhanden sind. Bei der Sanierung in den Jahren 2010 bis 2012 wurden nun Sandflächen und Areale mit Stühlen und Schirmen eingerichtet, doch reichen diese an Wochenenden für die zahlreichen Gäste nicht aus, also tut man gut – sofern mit Auto unterwegs – Sonnenschutz selbst mitzubringen.

Bei der Generalüberholung der Badeanlage an den Seen wurden breite und stabile Holztreppen gebaut, die zu den Mulden führen – allerdings nicht in das Wasser hinein. Dass das Urwüchsige im Wettkampf mit der sogenannten Zivilisation meist den Kürzeren zieht, ist längst bekannt, und das ist auch am Tököly/Brâncoveanu-See geschehen, der nun terrasierte Ufer hat. Das Umfeld anderer Seen blieb jedoch in bisherigem Zustand erhalten. Aufgestellt wurden auch Lauben aus Holz, wohin man sich vor der prallen Sonne – oder dem Regen – retten kann. Baden ist auch an wenig sonnigen Tagen möglich, denn das

Wasser ist schön warm.

Jedermanns Sache ist es sicher nicht, sich in dem bis 20 Meter tiefen Tököly-See mit einem Salzgehalt von 310 Gramm pro Liter zu suhlen. Schwimmen kann man dort nicht: Der Auftrieb ist so groß, dass Neulinge sofort auf den Rücken gekippt werden. Weniger gesalzen ist der Schwalben/Rândunica-See mit 197 g/l, und dennoch kann an der Wasseroberfläche nur rumgehungen werden. Nach dem Rauskommen ist die Haut bald weißgescheckt vom angetrockneten Salz. Manche schmieren noch Schlamm drauf, der besonders heilsame Kräfte entfalten soll. In einem der Seen ist das Wasser extrem schlammig – und wirksam bei rheumatischen Erkrankungen.

Schwimmen im Strandbad und Hallenbad

Wer schwimmen möchte, geht ins Strandbad. Gebaut ist es um die drei heutigen Seen



Horia, Cloșca und Crișan mit einem Salzgehalt unter 100 g/l. Der Eintrittspreis lag im Sommer 2012 mit 15 Lei um 3 Lei höher als bei den Seen, dafür gibt es Warmwasser zum Duschen und mehr Liegen rund um die mit Holzdielen eingefassten Seen. Liegen kann man aber auch auf den gepflegten Grasflächen, wo es schattiger ist als unter den wenigen Schirmen. Viele Hermannstädter fahren an heißen Sommertagen zu einem Abendbad nach Salzburg.

In den vergangenen Jahren hat der Strandbetreiber einen Betonklotz errichtet, in dem es ein Hallenbad mit Salzwasser, Sauna, Whirlpool sowie Becken für Kalt-Heiß-Wechselbäder gibt. Wer das Baden im Salzwasser im Winter nicht missen möchte, kann das hier tun. Nicht zu empfehlen ist der Besuch im Hallenbad allerdings für Personen mit Kreislaufproblemen: Der Organismus muss sich oftmals von -10 Grad auf + 33 Grad salzige Feuchte umstellen. Billig ist dieses Vergnügen im Winter allerdings nicht: Der Eintritt kostet pro Tag 60 Lei, man kann jedoch ein Abo für 450 Lei kaufen, das für 10 Eintritte

gültig ist, die man innerhalb von fünf Wochen „abbaden“ muss. Ideal ist diese Möglichkeit im Frühjahr und Spätherbst, wenn das Schwimmen in den Seen des Strandes zur Abkühlung nach der Sauna genutzt werden kann.

Badevergnügen im Freien von März bis November

Da Salzburg insgesamt in einer windgeschützten Talmulde liegt, ist Sonnenbaden von Ende März bis November möglich, wenn man sonnige Tage erwischt. Ein eigenartiges Vergnügen ist das Baden in den Salzseen im Frühjahr, oftmals aber auch im Herbst, dank eines für Salzseen cha-

Die Seen Horia, Cloșca und Crișan bilden das Strandbad

rakteristischen Phänomens, der Heliothermie: Die Wärmeenergie der Sonnenstrahlen wird von den Salzpartikeln gespeichert, und weil die weniger salzige Oberflächenschicht ein schlechter Leiter ist, nicht wieder an die Atmosphäre abgegeben. Man braucht dann nur den Mut zu haben, das etwas kühlere Oberflächenwasser zu durchbrechen und hat es von der Taille abwärts – sofern man steht und keine Schwimmbewegungen macht, was im Salzwasser möglich – angenehm warm. Je höher die Salzkonzentration und je tiefer der See, desto wärmer ist das Wasser. In zwei Metern Tiefe können über 45 Grad Celsius erreicht werden. So erklärt sich, wieso das Baden nach einigen sonnig-warmen Tagen im Freien möglich ist.

Buchungen und weitere Infos sind unter www.ocna-sibiu.ro oder www.ocnasibiului.ro möglich bzw. zu erfahren.

